



LESENSWERT

Schönes aus der Schreibwerkstatt

„Welcher Tag ist heute?“ oder: Wann ist Sonntag in Zeiten von Corona

Ich sitze zu einem späten Frühstück am Küchentisch, wie gestern und vorgestern und morgen wahrscheinlich auch. Es ist still, keine Autos auf der Straße, wenige Fußgänger. Die Sonne scheint. Durch das offene Fenster weht ein kühler Wind.

Welcher Tag ist heute? Ich mache das Radio an. Ah, Sonntagsmagazin. Okay, heute ist Sonntag - aber ich merke es nicht. Die Glocken läuten nicht, ich gehe nicht zur Kirche. Der Gottesdienst ist abgesagt.

Was tue ich dann heute? Ich könnte meine Online-Fortbildung fortsetzen, wie gestern und vorgestern. Ein paar YouTube-Videos schauen, digitale Texte lesen, Fragen beantworten. Ich kann einen Spaziergang machen, wie gestern und vorgestern auch. Frische Luft ist gut und die Ansteckungsgefahr gering. Ich kann nicht ins Café gehen, oder später irgendwo zum Essen. Alles geschlossen. Könnte höchstens was bestellen, wie gestern und vorgestern auch und morgen wieder. Sollte ich vielleicht tun, um mein Lieblingsrestaurant vor dem Aus zu retten.

Ich könnte zum Supermarkt gehen, wie gestern und vorgestern und morgen auch. Sonntagsöffnungen sind neuerdings erlaubt. Die Unterschiede zwischen Alltag und Sonntag verwischen. Freizeit und Arbeit werden ununterscheidbar. Die Kennzeichen des Sonntags finden sich an allen Tagen.

Ich muss den Unterschied selber markieren. Am Sonntag anders handeln, anders sein als gestern und vorgestern und morgen auch, das kann ich. Ich lasse heute den Rechner aus und auch die Waschmaschine. Ich zünde eine Kerze an, lese im Evangelium und spreche ein Gebet. Ich mache mit meinem Mann einen langen Spaziergang, froh, dass wir die Zeit gemeinsam überstehen. Und ein Unterschied bleibt: Heute Abend kommt im Ersten ein Tatort. Wenigstens das. Gott sei Dank.

Text: Ortrud Harhues
02.03.2020